

oder Körnerfutter, Molkerei-, Brauerei- oder Brennereirückständen etc., in flachen gemauerten Behältern.

β) Ein kleinerer oder größerer Raum, als Aufenthalts-, bzw. Schlafraum für das Wärterpersonal, die Stallwache etc.

γ) Dachbodenraum. Die Treppe nach dem zur Aufbewahrung des Streumaterials dienenden Dachbodenraume liegt zweckmäßig in der Futterküche oder besser in einem besonderen Raume, damit weder Stall- noch Küchendünfte in den Bodenraum eindringen können. Man rechnet für jedes über 1 Jahr alte Schwein 7 bis 9 cbm Dachbodenraum.

96.
Höfe.

Zur gedeihlichen Entwicklung der Schweine ist eine zeitweife Bewegung derselben im Freien ganz unerlässlich; man verbindet deshalb die Koben mit kleinen Höfen, welche, mit sicheren Umfriedigungen versehen, den Thieren Gelegenheit zum Genuß der frischen Luft, zum Suhlen, Baden, Sichreiben etc. gewähren. Da die Schweine den Boden stets aufwühlen, so müssen diese Höfe gut gepflastert werden.

Als Suhlen dienen ausgemauerte Gruben von verschiedener Größe, ca. 60 cm Tiefe, mit flach verlaufenden Rändern, welche (durch Leitungen etc.) mit Wasser gefüllt zu erhalten sind.

2) Beispiele.

Zur Erläuterung des Gefagten sei eine Anzahl von ausgeführten Schweinefällen, deren Einrichtung sich bewährt hat, im Folgenden beschrieben.

97.
Beispiel
I.

Fig. 120 ist der Grundriß, Fig. 121 das Querprofil der Schweinefälle auf der Callenberg-Farm bei Coburg. Dieselben besitzen doppelte Fütterungsvorrichtungen, derart, daß für den Sommer, durch die mit Futtertrögen versehenen Vorhöfe, offene Ställe gebildet werden. Der Belag des Bodens in beiden

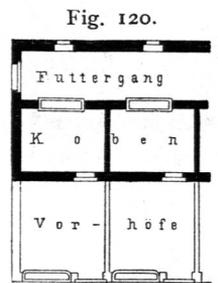


Fig. 120.
Schweinefall auf der Callenberg-Farm bei Coburg. — $\frac{1}{250}$ n. Gr.

Ställen besteht aus festem und feinkörnigem Sandsteine; den Fußboden der Koben bilden kieferne Bohlen, in deren Fugen kleine Oeffnungen gebildet sind, welche den Abfluß des Urins nach dem darunter gelegenen, asphaltirten Sandsteinpflaster vermitteln. Letzteres liegt in starkem Gefälle nach dem allgemeinen Sammelcanal für Gülle; dieser ist in Cement gemauert.

Die Futtertröge sind von Gusseisen und die Futterklappen derselben auch nach dem Inneren der Räume zu beweglich. Das Futter wird in einem

Dämpfapparat gekocht und im Winter vom Futtergange aus in diesem, im Sommer aber in den Trögen der die Vorhöfe bildenden offenen Ställe verabreicht.

Die Schweinekoben werden durch ein in der Decke befindliches, mittels einer über eine Rolle laufenden Schnur zu öffnendes Fenster erhellt. Die übrigen Fenster sind Doppelfenster, und auch die nach den Vorhöfen oder Sommerställen führenden Thüren der Schweinekoben, des besseren Warmhaltens wegen, verdoppelt, d. h. mit einer ruhenden Luftschicht zwischen der inneren und äußeren Thürfläche angefertigt. Die Sparren des mit Theerpappe eingedeckten Daches sind an ihrer unteren Seite nochmals verfacht, und der dadurch entstandene 13 cm weite Zwischenraum wird mit trockenem Schilf etc. ausstopft.

98.
Beispiel
II.

Fig. 122 ist der Grundriß eines aus Fachwerk errichteten Schweinealles; am Giebel rechts liegt ein sehr geräumiger Futterplatz mit der Bodentreppe; am durchgehenden Futtergange befinden sich vier Buchten f für Ferkel, eine Bucht e für den Eber, zwei Kothen z für Zuchtäue und drei Koben m für Maßschweine.

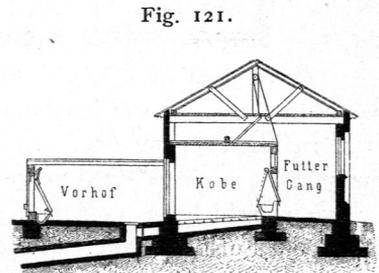


Fig. 121.
Querchnitt des Schweinealles in Fig. 120. $\frac{1}{200}$ n. Gr.

Zwischen zwei Buchten *f* und *z* führt der Gang *g* nach dem Hofe. Die Buchtenthüren sind, des beschränkten Raumes wegen, schräg gestellt worden; das Gebäude erhebt sich auf 60 cm hoher massiver Plinthe.

Fig. 123 zeigt den fast quadratischen Grundriss eines massiven Stalles mit Querabteilungen, welche durch einen die Abwartung der Schweine sehr erleichternden Communicationsgang mit einander verbunden sind. Jede der 8 an den Giebeln des Gebäudes gelegenen Buchten ist mit einem kleinen Hofe verbunden.

99.
Beispiel
III.

Fig. 122.

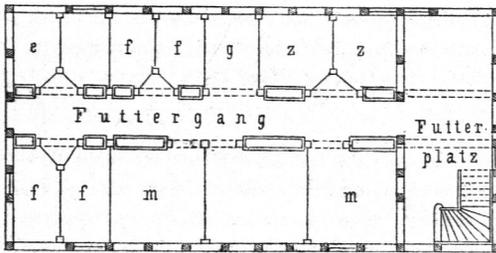


Fig. 124.

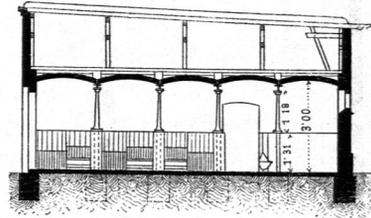
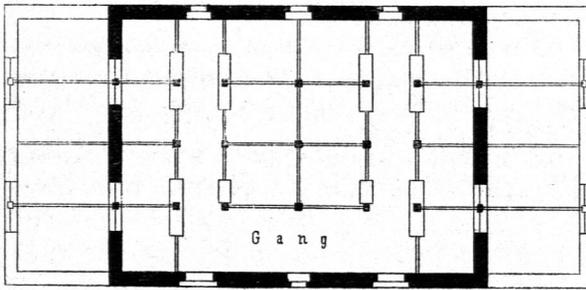


Fig. 123.



Schweinefalle.

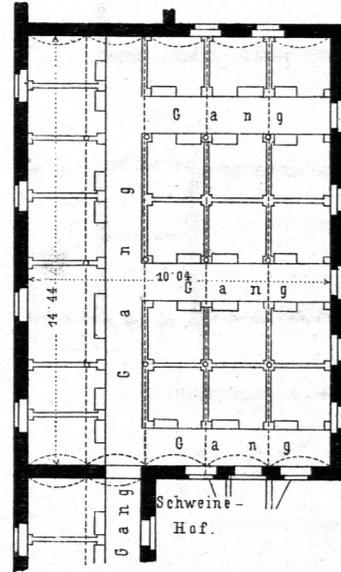


Fig. 124 ist Grundriss und Querschnitt eines größeren massiven Schweinefalles, worin am Längsgange und an den drei Quergängen 18 Buchten sich befinden, deren Scheidewände $\frac{1}{2}$ Stein stark in Cementmörtel aufgeführt und mit letzterem geputzt worden sind. Zu den Begrenzungen der Buchten an den Stallgängen dienen Gitterwände von Eisen, welche die mit lothrecht gestellten Klappen ausgestatteten gußeisernen Futtertröge in sich aufnehmen.

100.
Beispiel
IV.

Der größere Stallraum steht mit einer kleineren heizbaren Abtheilung in Verbindung, in welcher 4 Buchten, nur für Zuchtfäue bestimmt, an dem nach der Futterküche führenden Gange liegen.

Die Decke, sowohl des größeren, als auch des kleineren, heizbaren Stallraumes, ist auf gekuppelten Eisenbahnschienen, welche von gußeisernen Säulen getragen werden, mit hohlen Mauersteinen überwölbt worden. Ein mit Suhlen versehener Schweinehof schließt sich dem Gebäude an; der Bodenraum des letzteren dient zur Aufbewahrung von Streumaterial; die Lüftung der Stallräume wird durch lothrechte, über dem Holzcementdache vorragende Dunstschlote und die aufzukippenden oberen Flügel der gußeisernen Fensterrahmen bewirkt.

Fig. 125 ist der Grundriss eines Schweinefalles für 40 Stück Zuchtfäue. Darin sind die Sau- und Eberkothten mit *b, b*, die Futterterrennen mit *f, f*, die Kothten für Maßschweine mit *g, g*, die Verbindungsgänge mit *c, c* bezeichnet; die mit Abtheilungen *a* dienen zur Einstellung von Fafelschweinen. Im Futterhaus befinden sich die Kochapparate, die Quetschmaschinen und die Tröge zum Mengens des Futters, so wie die Treppe, welche auf den Stroh-, Kaff- und Kornboden führt.

101.
Beispiel
V.

Fig. 125.

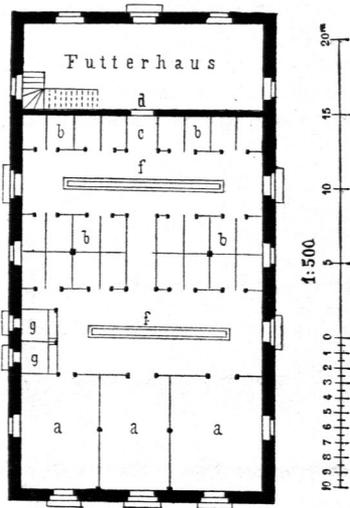
102.
Beispiel
VI.

Fig. 126.



Schweinefalle.

Die Thür *d* vermittelt die Verbindung des Futterraumes mit dem Stallraume; durch die nach den Futtertennen *f* hin sich öffnenden Thüren der Koben gelangen die Schweine auf die erfteren.

Fig. 126 zeigt die Einrichtung eines Stalles, in welchem die Abgänge einer Molkerei durch Verfütterung an Schweine verwerthet werden.

Die Umfassungswände sind 62cm stark von hohlen Backsteinen ausgeführt, die Dächer mit Theerpappe gedeckt; zur Ableitung des Urins aus den Stallräumen wurden im Boden Canäle angelegt, nach welchen die muldenförmige und cementirte Pflasterung des Fußbodens in der durch Pfeile angedeuteten Richtung ihr Gefälle hat. Der Fußboden jeder Bucht ist mit gesperrten Latten belegt.

Die Mittelpartie des Gebäudes nimmt die Stube des Wärters und die Futterküche ein, in welcher letzterer sich bei *c* eine im Fußboden vertiefte, ausgemauerte und mit Cement geputzte Grube zur Mischung, bezw. Aufbewahrung des Futters befindet. *d* sind 8 Kothen für Zuchtställe, *e, e* die beiden Abtheilungen für die Eber, *f* zwölf Abtheilungen für Faselchweine an der Südseite, während die Kothen der Maftschweine *g* längs der Nordseite des Gebäudes angeordnet wurden.

Die Decke der 2,35 m im Lichten hohen Stallräume bildet ein gestreckter Windelboden. In die gußeisernen Fensterrahmen wurden behufs Lüftung des Stalles bewegliche, zum Aufkippen eingerichtete Flügel eingesetzt.

Dem Mittelbau wurde durch eine 2,1 m hohe Aufmauerung ein geräumiger, von der Küche aus zugänglicher Bodenraum gegeben.

Literatur

über »Schweinefalle«.

α) Anlage und Einrichtung.

Die innere Einrichtung der Schweinefalle. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1876, S. 37.

WANDERLEY, G. Die Ableitung der Jauche in Ställen, spec. in Schweinefällen. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1878, S. 40.

β) Ausführungen und Projecte.

KRÜGER. Schweinefall zu Kreytschau. ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1857, S. 303.

La plus vieille des étables à porcs. Revue gén. de l'arch. 1866, S. 66.

LIEBOLD. Schweinehaus und Kuhstall auf der Domaine Allersheim. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1872, S. 104.

HAUSSMANN, G. Die Maftstall-Anlage der ungarischen Borstenvieh- und Vorchufs-Gesellschaft. Allg. Bauz. 1875, S. 83.

Musterplan für landwirthschaftliche Bauten in Niederösterreich. 8. Blatt: Kleinere und größere Schweine-stallungen. Von A. WITTMANN. Wien 1883.

Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.

Heft 33, Bl. 4: Schwarzvieh- und Federviehstall; von WOLFF.

WULLIAM ET FARGE. *Le recueil d'architecture. Paris.*

4^e année, f. 61, 62: *Exploitation agricole des Mr. Sarc à Fortvache. Porcherie*; von ROY.